

LIII.

Wunden. Geschwüre. Abscesse. Quetschungen. Aufstiegen. Rose.

Die einfache Behandlung der Wunden und Geschwüre, wie sie die neuere Chirurgie lehrt, ist nicht aus der Volkserfahrung abgeleitet, sondern die Frucht treuer Naturbeobachtung der besten Wundärzte *). Das Volk denkt nur an Salben und Pflaster, wenn von Wunden und Geschwüren die Rede ist, und die meisten Menschen wissen nicht die kleinste Schnittwunde vernünftig zu behandeln. Anstatt Ruhe (das größte Heilmittel der Wunden), Kälte oder Wärme, und leichte, reinliche Verbände zu benutzen, überschütten sie frische Wunden mit Essig oder Branntwein, und denken noch immer, daß s. g. Wundbalsame, fette Salben und reizende Pflaster die Verletzung wieder vereinigen und heilen, nicht die, jedem lebenden Körper eingepflanzte Heilkraft der Natur. Es ist daher aus der Volks-

*) „Licet sine peregrinis, et compositis medicamentis vulnus curare“ *Celsus*. L. V. c. 26.

Erfahrung nur wenig Brauchbares für die Behandlung der Wunden und Geschwüre zu entnehmen; einiges wird aber doch hier eine passende Stelle finden.

1) Frische oberflächliche Wunden bedürfen zur Stillung der Blutung und schnellen Vereinigung, in den meisten Fällen, nichts als trockene und reine Leinwand, womit man das Glied dicht umwickelt.

2) Eines der besten blutstillenden Mittel ist der Zunder, d. h. durch Klopfen präparirter, weicher Eichenschwamm, den man auf die blutende Wunde festbindet oder aufdrückt. Selbst arterielle Blutungen können dadurch oft, ohne Unterbindung der blutenden Ader, vollkommen gestillt werden. Ich habe gesehen, daß man nach Brustamputationen, die ungeheure Wunde ganz mit Zunder belegte, und so, ohne Ligatur, die Blutung stillte.

3) Ein anderes einfaches Stypticum ist das kalte Wasser, mittelst Badeschwämmen auf die Wunde gebracht. Das, durch Eis erkältete, Brunnenwasser, hat außerdem noch die Eigenschaft den, die Verwundung begleitenden Schmerz,

zu lindern, und die nachfolgende Entzündung zu mäßigen.

4) Blutungen aus tiefen Wunden kann man in der Eile auch dadurch stillen, daß man trockene Leinwand, Hede oder Moos aufdrückt, oder die klaffende Wunde damit ausfüllt.

5) Tiefe, klaffende Schnittwunden an den Fingerspitzen, und andern, mit nicht zu feiner Oberhaut versehenen Hautstellen, lassen sich auf eine völlig schmerzlose Weise zusammennähen. Ich sah, daß sich ein Arzt die tiefe Schnittwunde an der Spitze des Zeigefingers, von einem Mädchen, mittelst einer feinen Nähnel und eines gespaltenen seidenen Fadens dicht zusammennähen ließ, um eine chirurgische Operation verrichten zu können. Da nur allein die Epidermis durchstochen wurde, war dieses Zusammennähen völlig schmerzlos.

6) Die Juden bestreuen nach der Beschneidung die blutende Stelle mit einem styptischen Pulver, dessen Hauptbestandtheil Holzasche zu seyn scheint, und verbinden dann mit einer Salbe aus Eyweiß und Baumöl, unter deren Anwendung, wie ich mehrmals gesehen habe, die nicht unbedeutende Wunde bald heilt.

7) Das einfachste Beförderungsmittel der Eiterung und Heilung der Wunden ist das warme Wasser *). Seit einer ziemlich Reihe von Jahren werden in der chirurgischen Abtheilung des Wiener allgemeinen Krankenhauses fast alle Wunden und Geschwüre ohne Salben und Pflaster, durch Auflegen von Leinwandlappen, die in warmes Wasser getaucht sind, behandelt **).

8) Richter zog seine Eyerfalbe, aus zwei frischen Eydottern mit einem Eßlöffel Olivenöl geschlagen und auf Charpie gestrichen, zur Bedeckung frischer Wunden und zur Beförderung der Eiterung den meisten pharmaceutischen Olgestirnsalben vor.

9) A. Leroy läßt Eyweiß und Weinbranntwein mischen, auf Compressen streichen, und frische Wunden, z. B. die, nach der Schooßbeintrennung, damit belegen.

10) Andere bedecken frische Wunden mit einem Gemeng aus Olivenöl und Wein.

*) „Calida suppuratoria est, cutem mollit, attenuat, dolores eximit“ etc. Hippocr. Aph. 22. L. V.

***) S. meine Nachrichten von Wien u. Tübingen 1817. p. 66.

11) Alte, vernachlässigte, oder durch reizende Salben lang vergebens behandelte Wunden und Geschwüre, die ein schmutziges übeles Aussehen haben, werden am einfachsten durch warme Breyumschläge von Leinsaamenmehl gereinigt und zu neuer Thätigkeit gebracht. Man kocht Leinsaamenmehl mit Wasser zu einem dicken Brey, streicht diesen dick auf Leinwand, und legt den Brey unmittelbar, so heiß, als es der Kranke ertragen kann, auf die Wunde. Die ausgedehnteste Anwendung findet dieses Mittel in der Praxis der französischen Chirurgen.

12) Honig, Del und Wachs zusammengesmolzen, bildet eine, die Heilung alter Wunden und Fisteln befördernde Salbe *).

13) Brensingkraut mit Speck zerhackt auf alte Geschwüre (G. B. M.).

14) Frische Klettenblätter (Dän. B. M.).

15) Erlenblätter,

16) Zerstoßenes Erdbeerenkraut.

17) Kohlblätter, zur Reinigung alter Ges

*) Sparrmann's Reise nach dem Vorgebirg der G. h. S. 473.

schwüre, und zur Bedeckung nassender Hautstellen, z. B. solcher, wo Senfteige, Seidelbast ic. gelegen.

18) Weidenrinden = Abkochung kommt bei Gallen, zum äußerlichen Gebrauch, bei alten Geschwüren vor.

19) Abkochung der Wallnußblätter.

20) Junge Eichenblätter auf bösartige Geschwüre.

21) Die Abkochung der Wurzel der Wasserbraunwurz (*Scrophularia nodosa et aquatica*) benutzen die Landleute in der Gegend von Göttingen, namentlich in Herberhausen gegen langwierige Geschwüre und Fisteln, äußerlich und innerlich.

22) Saft von rothen Rüben (*Beta*), um Geschwüre zu reinigen. F. Hoffmann läßt ihn bei Nasengeschwüren in die Nase einziehen.

23) Fomentationen von gewärmtem Wein kommen bei Plinius, als Heilmittel alter Geschwüre, vor.

24) Alte Fußgeschwüre habe ich heilen sehen, unter fortgesetztem Auflegen von weichem, mit frischem Wasser angefeuchtetem, Druckpapier, welches noch außerdem, wenn die Geschwüre sehr schmerzten, mit Milchrahm bestris

chen wurde. Neben Ruhe und horizontaler Lage ist dies in vielen Fällen völlig hinreichend, oberflächliche Fußgeschwüre zu heilen.

25) Magere Kost (Hungerkur) und örtliche Anwendung des lauen Wassers empfiehlt Rust zur Heilung scrophulöser und gichtischer Geschwüre *).

26) Kluge **) läßt chronische Fußgeschwüre mit Lappen belegen, die in kaltes Flußwasser getaucht sind; zugleich läßt er den Kranken hungern, und wöchentlich zweimal purgiren.

27) Andere haben auf Fußgeschwüre, mit gutem Erfolg, rohe, trockene Wolle gelegt ***).

28) Dr. Lucá in Magdeburg ****) läßt in chronischen Fußgeschwüren, eine horizontale Lage beobachten, des Tags über anhaltend Umschläge von bloßem warmen Wasser machen, und bei Nacht ein einfaches Kräuterkissen auflegen. In der Regel soll schon nach 3 bis 4 Tagen dadurch Besserung bewirkt werden.

*) Rust's Magazin. Bd. IV. S. 158.

**) ib. Bd. IX. S. 517.

***) Salzburger med. chir. Zeitung 1816. III. S. 48.

****) Rust's Magazin 1823. Bd. XV. S. 328.

29) Ein schlesischer Wundarzt Hayn *) empfiehlt geschlagenes Bley auf Fußgeschwüre zu legen. Man soll täglich zweimal die Geschwüre mit frisch geschlagenem Tabacksbley verbinden, und dieses, nach vorhergegangener Reinigung, so lange immer wieder anwenden, bis es unbrauchbar geworden ist.

30) Die frischen Blätter des, an allen Dorfwegen wachsenden Guten Heinrichs (Chenopodium B. Henr.) auf nässende, viel scharfes Serum ergießende Fußgeschwüre alter Leute, den s. g. Salzfluß (G. B. M.).

31) Auf brandige, übelriechende Geschwüre einen Aufguß von Branntwein auf Rosmarin (F. Hoffmann).

32) Eine saturirte Abkochung von Eichenrinde mit einem Zusatz von Wein oder Branntwein.

33) Eine Abkochung der grünen Wallnußschale.

34) Auf Karbunkeln, die s. g. schwarze Blätter, wird in einigen Gegenden Rußlands, wo das Uebel häufig vorkommt, Eis oder Schnee gelegt.

*) v. Froriep's Notizen. Bd. 4. S. 32.

35) Zerlauter, oder in Essig eingeweichter Taback,

36) Geronnene Milch (Sibirisches B. M.)*).

37) Auf schmerzhaft und jauchige Knochengeschwüre wird in einigen Gegenden des Rheins, als Volksmittel, dessen sich aber auch Coblenzer Aerzte mit Erfolg bedienen, fein gemahlenes Linsenmehl mit Bier gekocht, aufgelegt **).

38) Um Eiterbeulen, Abscesse zur Reife und zum Aufbruch zu bringen, sind die gewöhnlichen warmen Breiumschläge von Semmel, Milch und Safran das Wirksamste.

39) Bei Nacht bedecken einige den Abscess mit einem Pflaster aus Roggenmehl und Honig zusammengeknetet, welches in vielen Fällen das Diachylonpflaster und ähnliche pharmaceutische maturantia und suppuratoria ersetzen kann.

40) Den Durchbruch der Haut zu beschleunigen, bindet man, über Nacht, eine durchschnittenne, und unter heißer Asche halbgebratene Zwiebel auf die Spitze des Abscesses.

*) v. Martius in Hufelands J. 1824. X. S. 101.

**) Rußs Magazin 1824. Bd. 16. S. 565.

41) Um den aufgebrochenen Absceß eine Zeitlang offen zu erhalten, ist das Einlegen von Charpie, in Oliven-, Mohn- oder Mandelöl getaucht, manchen gebräuchlichen Salben vorzuziehen.

42) Die furchtbaren Schmerzen, welche den Wurm am Finger begleiten, und zuweilen einen so hohen Grad erreichen, daß sie Ohnmacht, Uebelkeit und Schlaflosigkeit erzeugen, lindert: das Eintauchen des Fingers oder der ganzen Hand in warmes Wasser, von einem so hohen Wärmegrade, als ihn der Leidende ertragen kann.

43) In manchen Gegenden läßt man den schmerzhaften Finger in warme Lauge, aus der Asche von Weinreben, tauchen.

44) Gleich Anfangs den Finger in starken Brauntwein *) einzutauchen, nachdem man zuvor einen Blutigel in der Nähe der schmerzhaften Stelle angelegt hat, gehört zu den wirksamsten Behandlungsarten des Panaritium.

45) Warme Breiumschläge von Semmel und Milch, lindern die Schmerzen und beschleunigen den Aufbruch.

*) Bell, Lehrbegr. der Wundarzn. Bd. 4. S. 289.

46) Zerriebene weiße Feldrüben zum Ein-
hüllen des Fingers.

47) Lebendige Regenwürmer zum Auflegen *).

48) Gekautes Roggenbrod mit Butter;

49) Heisser Brey von Feldbohnen (Götting.
B. M.).

50) Frische Blätter des Nachtschattens (So-
lanum), Spinnenweben und ranzigen Speck zu-
sammen gestoßen, zum Auflegen (Schwed. B. M.).

51) Die Fingerspitze in das Ohr einer Katze
zu stecken (Franz. B. M.) **).

52) In ein frisches Ey zu halten.

53) Quetschungen, Contusionen durch ei-
nen Fall oder Stoß veranlaßt, läßt man mit
Compressen bedecken, die in bloßes kaltes Brun-
nenwasser eingetaucht sind, oder das geschwol-
lene Glied unter die Pumpe eines Brunnens hal-
ten und Wasser darauf strömen.

54) Ein Drycrat aus zwei Pfund Wasser,
einem halben Pfund Essig und einer Unze Koch-

*) *Linné*, Iter Gothland. in ej. Amoen. acad. II.
p. 209.

**) *Rob. Boyle*, some considerations touching the
usefulness of experimental natural philosophy.
Oxf. 1664. p. 228.

salz ist alles, was man, in der chirurgischen Abtheilung des Wiener allgemeinen Krankenhauses, auf Quetschungen und Verrenkungen legt.

55) Gegen heftige Quetschungen und ausgebreitete Ecchymosen ließ man, sonst häufiger als jetzt *), den ganzen Körper, oder den einzelnen verletzten Theil, in ein frisch abgezogenes Schaaffell einhüllen. Diese thierische Fomentation bewirkt allgemeine Schweiß und verschafft schnelle Erleichterung.

56) Zum innerlichen Gebrauch bei Contusionen: ein Aufguß von weißem Wein auf trockenen Hühnerkoth, unter dem Namen: „vin de poule“ (Franz. B. M.) **).

57) Beim sogenannten Vertreten des Fußes: gehackte frische Petersilie mit Kochsalz gemischt zum Auflegen (Franz. B. M.).

*) D. J. Larrey, Mémoires de chirurg. militaire T. 3. 1812. p. 243. „Je fis envelopper le corps du maréchal dans la peau d'un énorme mouton écorché tout vivant.“ (Er litt an allgemeinen Contusionen nach einem heftigen Sturz mit dem Pferde).

***) Bulletin de pharmac. 1815. p. 473.

58) Gegen das Aufliegen (decubitus) wird gerathen: ein Rehfell mit langen Haaren vom Kürschner zubereitet, dem Kranken so unter zu legen, daß das Hintertheil des Fells nach dem Kopf des Kranken sieht, die Haare also bergan stehen. Darüber wird eine Serviette oder das Bettlaken glatt ausgebreitet, und an der Stelle, wo das Kreuz zu liegen kommt, mit Hirschtalg bestrichen. Darauf legt sich der Kranke mit bloßem Rücken.

59) Die Krankenwärterinnen pflegen eine zinnerne Schüssel mit frischem Brunnenwasser alle Morgen unter die Bettstelle zu setzen, in der Absicht, das Aufliegen dadurch zu verhüten.

60) Zu den besten Schutzmitteln dagegen gehören: mehrere kleine, nur zwei Fuß lange und einen Fuß breite, mit Pferdehaaren locker gefüllte Kissen, von weichem Hirsch- oder Schaafleder, die man mehreremal des Tages wechselt, und so zurecht legt, wie es dem Kranken am bequemsten ist.

61) Wenn schon die Haut auf dem Kreuz sich geröthet hat, soll man die Stelle häufig mit kaltem Wasser, oder

62) mit Wasser und Brauntwein waschen.

63) Eyweiß und kaltes Wasser zusammen gequirt, lindert die Schmerzen des decubitus.

64) Manche legen frische junge Weidenblätter unter das Kreuz.

65) Brandstellen läßt man mit einem starken Absud von Weidenrinde waschen, oder:

66) mit einer Salbe aus zerstampften frischen Weidenblättern und Essig belegen.

67) Die Rose (erysipelas), welche sich zu Wunden gesellt, oder die, welche als eigenthümliche Krankheit vorkommt, wird vom Volk, sehr richtig, durch leichte, indifferente, äußerliche Mittel behandelt. Dahin gehört: das Auslegen von blaugefärbter Leinwand, z. B. einer blauen leinenen Schürze (G.).

68) Ein Säckchen von weicher Leinwand oder von rothem Taffet, mit zerriebenen, trockenen Holunderblumen angefüllt.

69) Roggenmehl mit zerstoßenem Kochsalz vermischt, in Säckchen warm aufzulegen, lobt Hoffmann *), als ein wirksames, zertheilendes Hausmittel.

70) Das Bepudern des entzündeten Theils

*) Opp. T. V. p. 361.

mit Haarpuder ist besonders schmerzstillend und angenehm (Engl. B. M.).

71) Bohnenmehl mit trockenem, rothem Letzen vermenget über die Rose zu binden (Liesländ. B. M.) *).

72) Mühlenstaub aufzustreuen oder in Säckchen aufzulegen (G.).

73) Grünen Wachstaft,

74) Feine Schaafwolle zum Bedecken des Rothlaufs.

LIV.

Lähmung und Steifigkeit der Glieder.

1) Einfache Frictionen mit wollenen Tüchern wurden im Alterthum zu den vorzüglichsten Mitteln, der Abmagerung und Lähmung der Glieder entgegen zu wirken, gerechnet **). Man be-

*) P. F. Körber, Verf. die gewöhnl. Krankh. bei dem gemeinen Mann und besonders den liesländischen Bauern zu heilen. Dieval 1761.

**) „In frictione spei plurimum consistit.“ *Pauli Aeginetae* L. III. C. 18.